



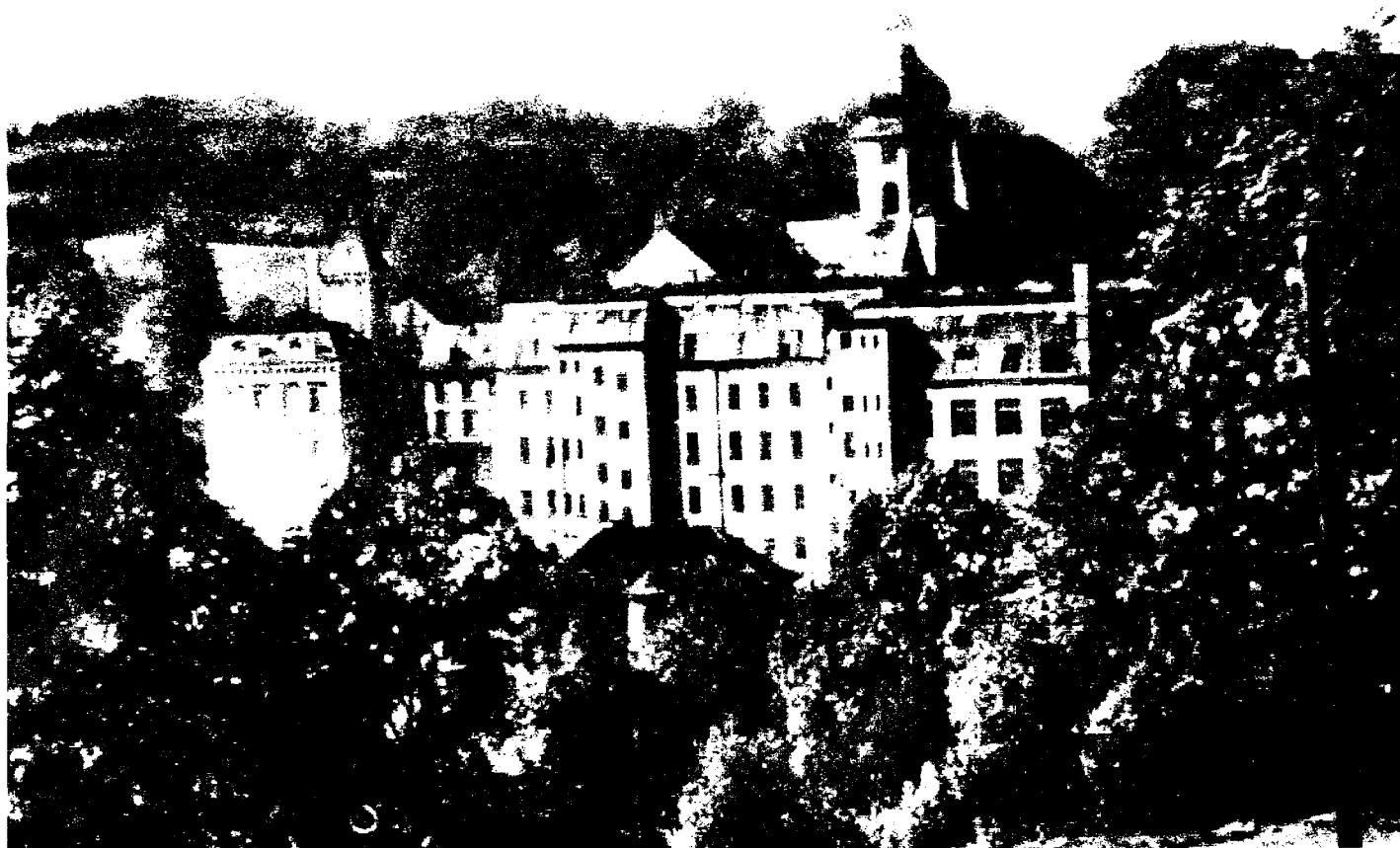
Ascher Heimbrief



Folge 7

Juli 2002

54. Jahrgang



Gewitterstimmung über der evangelischen Kirche, dem Rathaus und dem Gymnasium

Friedrich Geipel:

Gedanken zum 24. Ascher Heimattreffen 2002 in Rehau

So, wie schon in den Jahren zuvor, stand auch diesmal die Frage im Raum: Sollen wir noch einmal ein Treffen machen? Wenn wir auch annehmen müssen, dass die Besucherzahl — aus sehr verständlichen Gründen — sicher nach unten gehen wird, haben wir im Heimatverband doch einstimmig ja gesagt. Also nun hoffen und wünschen wir uns für Rehau 2002 ein gutes Gelingen und guten Besuch.

Ich erinnere mich lebhaft als Bub an unsere Vogelschießen in Asch, droben am Anger beim Schützenhaus: An die viel längeren Bratwürste in einem hal-

ben Stollen drin, an die Russensemmel, die Bierbuden außen herum, die Reitschulen, die Schaukel und natürlich an den Glückshafen, mit einem Fahrrad als Hauptgewinn. Volksfest war das im Sinne dieses Wortes. In unserer neuen Heimat gibt es das — Gott sei Dank — natürlich auch heute noch, halt meist unter einem anderen Namen.

Aber für uns? Für uns, die wir noch nach Rehau fahren wollen, oder besser gesagt können, hat sich da eben im Laufe der langen Zeit doch sehr vieles — nein alles — verändert.

Vogelschießen, was heißt schon Hei-

mattreffen, gibt es nun selbst in Rehau schon fast nicht mehr. Die Ascher Vogelschützen sind heute ein reiner Schießsportverein, da spielen die alten Ascher Traditionen keine große Rolle mehr. Sogar der Vogelabschuss am Eulenhammer ließ sich dieses Jahr mit den Terminen in Rehau und den Sportveranstaltungen der Vogelschützen leider nicht unter einen Hut bringen. Also ein Heimattreffen, ohne Vogelabschuss, wieder ein Stück weniger . . .

Ich habe auch den Eindruck, dass zu den Zeiten der geschlossenen Grenzen auch noch vieles anders war. Da wurde mal bis zum Zweck gefahren, oder über die Prex nach Neuhausen, unsere Blicke gingen hinüber, unsere Gedanken

waren immer die gleichen. Aber heute? Man kann hinüber, kann ganz nah hin, daber dann? . . .

Es wird inzwischen ja viel geredet, viel geschrieben von einer Annäherung der Menschen hüben und drüben, von guten Beziehungen der Menschen unten in den Regionen, ja sogar von Freundschaft ist die Rede. Sicher hat es wohlgemeinte Annäherungen gegeben, auch wir im Heimatverband haben mit den neuen Herren in Asch gesprochen, es gab gute Worte, gute Absichten, Vorsätze zu etwas mehr Miteinander.

Und nun kamen diese wahren Knüppel aus Prag, ich will die Worte der Herren Zeman, Klaus u. a. gar nicht mehr in den Mund nehmen, geschweige denn, zu Papier bringen. Dann das einstimmige Votum des Prager Parlamentes, die zaghaft gewordenen Worte des Herrn Havel und natürlich das feine diplomatische Verhalten unserer Herren in Berlin und Brüssel.

Ja was wollen wir da auf unserer untersten Ebene von unseren Gesprächspartnern in Asch eigentlich erwarten? Selbst wenn sie wollten, können — oder dürfen — sie doch gar nichts sagen. Oder sollten wir sie gar nach Rehau einladen? Oder ihrem oft geäußerten Wunsch entsprechen: Unsere Heimat treffen doch drüben, in unserer „gemeinsamen“ Heimat, wie sie gerne sagen, abhalten?

Sicher ist eine angestrebte, teilweise schon existente Zusammenarbeit der Kommunen von Bayern, Sachsen und Tschechien, zwischen Rehau, Oelsnitz und Asch hilfreich und gut. Da gibt es

freilich vielseitige Interessen und Berührungspunkte, gemeinsame Probleme. Aber ich frage mich schon, was sollen wir Heimatvertriebenen dabei bezwecken, gar bewirken oder gestalten?

Weder in Rehau, noch in Oelsnitz wird über den Beitritt Tschechiens in die EU entschieden, in Asch nicht die Abschaffung der leidigen Dekrete beeinflusst oder gar durchgesetzt.

Aber, wenn man uns, den früheren Bewohnern, den vertriebenen Aschern, drüben in Asch einen Gefallen tun würde, dann wäre das die Beseitigung dieses Gedenksteines oben beim Gymnasium an der Ringstraße, der nach der Wende jenem Manne errichtet wurde, dessen Namen diese unseligen Dekrete tragen, jenem Manne, der als Urheber unserer Tragödie dieser unmenschlichen Vertreibung gilt. Es wäre an der Zeit, endlich den Opfern jener Vertreibung einen Gedenkstein zu errichten — statt den Tätern — sicher eine Aufgabe, an deren Verwirklichung auch wir uns beteiligen könnten und sollten.

Wir Vertriebenen, besonders wir, die Angehörigen der Erlebnisgeneration, wollen und werden einer angestrebten Verständigung, mit dem Ziel einer Versöhnung der Deutschen und Tschechen nicht im Wege stehen, nur: Der Wille und das Tun dazu muss auch von der anderen Seite ersichtlich werden.

In diesem Sinne wünsche ich unseren Landsleuten 2002 in unserer Patenstadt Rehau ein paar schöne und besinnliche Stunden im Kreise alter Freunde und Bekannter auch etwas Freude nahe unserer alten Heimat.

Über die derzeit im Verhältnis zwischen den Deutschen und den Tschechen herrschenden Irritationen hat der Ascher Rundbrief in seinen beiden letzten Ausgaben ausgiebig berichtet. Die Tschechen, die ja bekanntlich demnächst Mitglied der EU werden wollen, nutzen die Sprachlosigkeit unserer maßgebenden Politiker geschickt aus und versuchen, ihre Auslegung der Geschichte in die Beitrittsverhandlungen einfließen zu lassen und die unseligen Benesch-Dekrete auf diese Weise festzuschreiben.

Die Bürger unseres Nachbarlandes werden systematisch angelogen, wahrscheinlich soll auf diese Weise versucht werden, eine eventuelle Ablehnung des tschechischen Beitrittswunsches zur EU als schreiendes Unrecht darzustellen. Da erschien vor wenigen Wochen ein Buch „die Geschichte verstehen“, das im Auftrag des Prager Kulturministeriums die tschechische Öffentlichkeit über die Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem Zweiten Weltkrieg aufklären soll. Bei der Buchpräsentation erklärte der tschechische Historiker Vaclav Kural, dass sich „die elf Autoren um eine objektive und zusammenhängende Darstellung des Verhältnisses von Deutschen und Tschechen auf dem Territorium des heutigen

Tschechiens von 1848 bis 1948 bemüht“ hätten. In der Publikation wird betont, dass der „Abschub“ der deutschen Bevölkerung ein „Akt des internationalen Rechts“ und „völlig legal“ gewesen sei. Die historische Darstellung sei zugleich eine Antwort auf die jetzt verschärft gegen Tschechien geführte Offensive der Sudetendeutschen Landsmannschaft, sagte Kural. Das Handbuch ist vor allem für Lehrer und Schüler bestimmt. Ministerpräsident Zeman erklärte, er empfehle die Lektüre allen, die sich bei der Beurteilung der Geschichte auf historische Fakten stützen wollten und nicht auf „Artikel in tschechischen Zeitungen, die von deutschem Kapital beherrscht werden“.

Die offizielle tschechische Politik ist auch weit davon entfernt, von den Untaten des ehemaligen Präsidenten Benesch abzurücken. Im Gegenteil: der tschechische Senat hat Benesch posthum für die hohe staatliche Auszeichnung mit dem „Tomas G. Masaryk-Orden“ nominiert. Einem entsprechenden Vorschlag stimmten vor wenigen Tagen 37 der anwesenden 70 Senatoren in Prag zu, 31 enthielten sich der Stimme — nur zwei waren dagegen. Die jetzige Nominierung wird als weiterer Versuch gewertet, Benesch hohe staatliche Ehren zuteil werden zu lassen. Es ist daher auch nicht schwer, zu erraten, was aus den Bemühungen von deutscher Seite wird, das Benesch-Denkmal vor dem Ascher Gymnasium zu entfernen.

Ein treffender Kommentar

Der im Jahre 1939 in Eger geborene Dr. Peter Glotz, lange Zeit führender SPD-Politiker, heute Professor an der Universität St. Gallen, Schweiz, hat in den letzten Jahren das deutsch-tschechische Verhältnis häufig ungeschminkt und treffend kommentiert. Der Ascher Rundbrief will seinen Lesern deshalb auch nicht vorenthalten, was dieser gescheite Mann am 18. Juni 2002 in der in Hof erscheinenden „Frankenpost“ zu den aktuellen Geschehnissen zu sagen hat.

Hier sein Kommentar:

Man muss es mit aller Klarheit formulieren: In der Tschechischen Republik hat nicht die Sozialdemokratie, sondern der Nationalismus die Wahl gewonnen. Das beherrschende Thema des Wahlkampfes, vom früheren Premier Zeman mit polternder Brutalität angeschlagen, waren die Benesch-Dekrete. Bis auf wenige nachdenkliche Intellektuelle verteidigte die politische Klasse Prags geschlossen die „Nachkriegsordnung“, die kein venünftiger Politiker in Europa in Frage gestellt hatte.

Im Klartext heißt das: Die Tschechen sagen nicht — wie die Polen — dass die Vertreibung eine seinerzeit als Reaktion auf die Verbrechen der Nazis halb und halb erklärbare, aber falsche Zwangsmaßnahme war, sie sagen: Sie hatten Recht, die Deutschen rauszuwerfen. Vladimir Spidla, der neue Vorsitzende der Sozialdemokraten und

Carl Tins:

Nach den Parlamentswahlen in Tschechien:

Das Klima wird rauher

Bei den Parlamentswahlen in Tschechien vor wenigen Wochen haben die regierenden Sozialdemokraten (CSSD) erneut den Sieg errungen. Mit 30,2 Prozent der Stimmen lagen sie klar vor der Demokratischen Bürgerpartei (ODS) von Vaclav Klaus, die 24,5 Prozent erreichte. Die beiden Ascher Bürgermeister Dalibor Blazek und Jiri Knedlik gehören dieser Partei an.

Was besonders zu denken gibt: drittstärkste Partei im Abgeordnetenhaus wurden die Kommunisten mit 18,5 Prozent, die damit als die eigentlichen Gewinner der Wahl gelten. Während alle anderen Parteien im Vergleich zu der Wahl vor vier Jahren Verluste hinnehmen mussten, gewannen die Kommunisten knapp sieben Prozent hinzu und werden im Abgeordnetenhaus 41 Sitze einnehmen. Die Sozialdemokraten verloren vier Mandate und bekommen 70 der 200 Parlamentssitze, die ODS kommt auf 58 Mandate, fünf weniger als bisher. Ministerpräsident des Landes wurde erwartungsgemäß Vladimir Spidla, der die Nachfolge von Milos Zeman antritt.

24. Ascher Heimattreffen am 27./28. Juli 2002 in Rehau!

Am 27./28. Juli 2002 findet in unserer Patenstadt Rehau wieder das Ascher Heimattreffen statt.

Samstag, 27. Juli 2002:

15.00 Uhr **Eröffnungsveranstaltung** im Rehauer Rathaus

Ab 18.00 Uhr **Treffen in der Rehauer Turnhalle**, es spielt die Falkenberger Zoigl-Musik

Sonntag, 28. Juli 2002:

10.30 Uhr **Gottesdienst** mit Totenehrung beim Ehrenmal, Draisendorfer Weg, mit Pastorin Rueß-Alberti. Bei sehr schlechtem Wetter um 11.00 Uhr in der evangelischen Stadtpfarrkirche.

14.00 Uhr **Standkonzert** mit dem Musikverein Rehau am Maxplatz, anschließend Marsch zum Festplatz.

Treffen der Landsleute auf dem Festplatz.

Während des gesamten Treffens:

Ausstellung von Fotografien des Ascher Meisterfotografen Carl Dörfel „Unsere Heimat — Asch und Umgebung“ im Foyer des Rehauer Rathauses, jeweils 10.00 bis 17.00 Uhr.

Vorstellung der Internet-Seiten „Das Ascher Ländchen in Deutsch-Böhmen“, ebenfalls im Foyer des Rathauses.

☆

Die Ascher Heimatstube und die Roßbacher Weberstuben sind an beiden Festtagen von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

zukünftige Ministerpräsident, bezeichnete die Vertreibung als „Quelle des Friedens“.

Schon richtig, dass Spidlas Hauptgegner, der euroskeptische Vaclav Klaus, keinen Deut besser gewesen wäre. Im Gegenteil: Klaus hat sich sogar zu der absurden Forderung verstiegen, die Europäische Union solle die Benesch-Dekrete in den Beitrittsverträgen verankern. Spidla ist für die EU erträglicher als Klaus. Auf dem Niveau der Vereinbarungen und Verträge der EU ist er aber noch längst nicht angekommen.

Die Frage, ob die Dekrete des rachsüchtigen Edvard Benesch heute noch Rechtswirksamkeit entfalten und ob einige von ihnen aufgehoben werden müssen, wenn die Tschechische Republik der Europäischen Union beitrifft, wird letztlich vom Europäischen Gerichtshof entschieden werden müssen.

Die Opfer der Vertreibung würden aber ihre Würde verlieren, wenn sie dem auf nationalistische Volksstimmungen spekulierenden tschechischen Establishment nicht klipp und klar sagen würden, dass seine Auffassungen den Grundwerten der Europäischen Union und dem heute geltenden Völkerrecht widersprechen.

Quelle des Friedens? Dann wäre es das Beste gewesen, die Vertreibung der Kosovo-Albaner durch Milosevic oder die Vertreibung der kosovarischen Serben durch die albanische UCK freudig zu akzeptieren.

☆

Erklärung des Sudetendeutschen Rates zur aktuellen Situation

Der Sudetendeutsche Rat, dessen Mitglieder von der Sudetendeutschen Landsmannschaft und von den politischen Parteien in der Bundesrepublik Deutschland nominiert wurden, hat in seiner Plenarsitzung im Zusammenhang mit der im tschechischen Parlament beabsichtigten Erklärung zu den Benesch-Dekreten festgestellt:

1. Die Ausbürgerung und Vertreibung von mehr als drei Millionen Personen deutscher und magyarischer Herkunft aus der Tschechoslowakei in den Jahren 1945/46 zielten auf die Zerstörung nationaler Volksgruppen und erfüllen deshalb den Tatbestand des Genozid (Völkermord). Sie können daher nicht als Bestandteil der „Ergebnisse des Zweiten Weltkrieges“ in Anspruch genommen werden.

2. Die Konferenz von Potsdam vom 17. Juli bis 2. August 1945 der Mächte Großbritannien, USA und Sowjetunion hat die Vertreibung der Deutschen aus Polen und der Tschechoslowakei nicht beschlossen, sondern — in Anbetracht der zu diesem Zeitpunkt bereits im Gang befindlichen Vertreibungsaktionen — lediglich festgestellt, dass „jede derartige Überführung...in ordnungsgemäßer und humaner Weise erfolgen soll.“

3. Die Europäische Menschenrechtskonvention verpflichtet auch die tschechischen Strafverfolgungsbehörden, erforderliche Ermittlungen vorzunehmen und Personen wegen unverjährbarer Verbrechen gegen die Menschlichkeit anzuklagen.

4. Dekrete und Gesetze im Zusammen-

hang mit den Genozidverbrechen dürfen nicht Teil der tschechischen Rechtsordnung sein. Diese widersprechen auch der 1945 wiederhergestellten und geltenden Verfassung der Tschechoslowakei. Sie sind dennoch heute ein Teil der Rechtsordnung der Tschechischen Republik und finden Anwendung durch die tschechische Justiz.

5. Die Aufhebung der kollektiven Verurteilung und Entrechtung der deutschen und magyarischen Volksgruppe durch den nunmehrigen demokratischen Rechtsstaat ist in Anbetracht der Kopenhagener Kriterien eine zwingende Verpflichtung der Tschechischen Republik vor einem Beitritt zur EU.

6. Die völkerrechtswidrige Ausbürgerung und Entrechtung von Deutschen und Ungarn verpflichten die Tschechische Republik zur Wiedergutmachung nach internationalen Maßstäben.

Die Mitglieder des Sudetendeutschen Rates.

Für das Präsidium: Dr. Herbert Fleißner (Vorsitzender)

Fritz Klier:

Neues aus der alten Heimat

(79)

Stadtjubiläum in Asch

Aus Anlass des 130-jährigen Jubiläums der Stadterneuerung von Asch fanden im gesamten Monat Juni Veranstaltungen statt. Höhepunkt war ein Festzug am 15. Juni, der groß angekündigt war mit „historischen Gestalten“ aus der Stadtgeschichte, wie Mitglieder des Herrscherhauses Zedtwitz samt ihren Untertanen, Wagen und Kutschen sowie alte Ascher Trachten. Darüber hinaus sollte auch die Geschichte des Ascher Zipfels nachgestellt werden. So bunt und abwechslungsreich der Zug auch war, von Historie, die sich auf alte Ascher Zeiten bezog, war allerdings nicht viel zu erkennen. Angeführt wurde der Festzug von einem Trommler, zwei Stelzenläuferinnen in alten Gewändern und einer Schar junger Frauen und Mädchen mit einem Leiterwagen. Ascher Trachten konnten keine erkannt werden. Es folgte eine Gruppe von sechs Reitern und hinter diesen ein offenes Geländefahrzeug mit Männern in amerikanischen Uniformen. Diesem Fahrzeug folgten Ascher Einwohner, die alle Koffer in der Hand trugen. Der nachfolgende Teil des Zuges bestand überwiegend aus Zugmaschinen, die auf ihren Anhängern Einwohner aller Altersschichten transportierten. Es mögen wohl Angehörige von diversen Vereinen gewesen sein. Auch Oldtimer-Traktoren mit alten Ackergeräten aus den umliegenden Gemeinden von Asch waren dabei.

Auffallend die Männer mit den Koffern. Über die Bedeutung dieser Gruppe war man scheinbar auch in Asch geteilter Meinung, sie wurde heftig kritisiert. Eine bekannte Ascher Einwohnerin sagte mir, dass diese Gruppe symbolisch darstellen sollte, dass einst Ascher Bürger mit ihren Koffern gehen

mussten, während tschechische Neubürger mit ihren Koffern ankamen. Hier kann man natürlich geteilter Meinung sein, denn die Vergleiche hinken doch sehr. Darüber zu rätseln ist jedenfalls erlaubt.

Das Selber Tagblatt schreibt dazu: „Zielscheibe scharfer Kritik war das totalitäre Regime nach Kriegsende. In dieser Periode waren große Teile von Asch zerstört worden.“ Das totalitäre Regime setzte jedoch erst im Februar 1948 ein, da waren Vertreibung und Zerstörung weitgehend vollzogen. Es fällt schwer, hier die Verbindung zu einem Jubiläum herzustellen. Die einstigen deutschen Bewohner haben mit ihrem Fleiß einst Asch zu einer wohlhabenden, blühenden Industriestadt gemacht, von der schon längst nichts mehr übriggeblieben ist.

Der Tag klang aus mit einem Bierfest am Postplatz, wo der Ascher Bürgermeister die Gäste begrüßte und mit einem Chorkonzert im Museumsgarten am Niklasberg.

Im Rahmen der Feierlichkeiten hatte die Stadt Asch in das Selber Rosenthal-Theater eingeladen und zwei renommierte Chöre entsandt: „Gaudium Praha“ und „Choras Egrensis“. Der letztgenannte Chor bildet die Nachfolge vom „Tosta-Chor“, den Prof. Vladimír Štepan vor 48 Jahren gründete. Die Sänger des neuen Chores kommen aus Asch, Eger und Roßbach.

★

Kaiser Franz I Denkmal in Franzensbad

Mit Eröffnung der Kursaison in Franzensbad wurde überraschend am 7. Juni ein Denkmal von Kaiser Franz I eingeweiht. Das Reiterdenkmal steht auf dem Platz hinter dem Musikpavillon mit Blick auf die Fußgängerzone, zur Franzensquelle. Mit Sockel und Statue beträgt die Höhe über vier Meter. Der



Sockel besteht aus geschliffenem Granit, desgleichen die Einfassung der Blumenrabatten. An der Stirnseite des Fundaments befindet sich in Goldschrift der Name Franciscus I., an den Seitenwänden Inschriften in lateinischer Sprache.

Das Original dieses Denkmals steht im Prager Nationalmuseum, es wurde im Jahre 1923 abgetragen, weil Erinnerungen an die Kaiser aus dem Hause Habsburg nicht erwünscht waren. Nun diente es einer Werkstatt aus dem Riesengebirge als Vorlage. Werkstätten und Fachleute, die einen Bronzeguss in einer so gewaltigen Dimension ausführen können, gibt es nur noch selten. Zum Ausklang der Einweihungsfeierlichkeiten spielte eine Militärkapelle den Radetzky-Marsch.

Ein weiteres Denkmal von Kaiser Franz, das die Wirren der Zeit im Egerer Stadtarchiv überdauerte, steht schon seit längerer Zeit beim Hotel Imperial in Franzensbad.

Welch unterschiedliche Parallelen in der Geschichte! Im November 1920 wurde das Denkmal von Kaiser Joseph II., das vor der Ascher Angerschule stand, unter Blutopfern und heftigstem Protest der gesamten Bevölkerung von tschechischen Legionären gestürzt und im Jahre 2002 errichtet man einem anderen Habsburgischen Volkskaiser ein neues Denkmal!

Kaiser Franz I., oder „der gute Kaiser Franz“, wie man ihn nannte, kann nicht unmittelbar als Gründer des Kurortes bezeichnet werden, dafür war er ja nicht aktiv tätig. Es fiel lediglich die Gründungsweihe Franzensbads im Jahre 1793 in seine soeben begonnene Regentschaft.

Die erste Quelle inmitten von Moor und Birkenwäldern wurde im 15. Jahrhundert entdeckt, es war die spätere Franzensquelle. Sie trug verschiedene Namen wie Egerischer Sauerbrunnen, oder Sauerbrunnen bei Schlada. Als man die Heilkraft des Wassers erkannt hatte, kümmerte sich die Stadt Eger um die Quelle. Sie wurde gefasst, die Umgebung kultiviert und der Säuerling wurde in Tonkrügen nach Eger gebracht, wo sich auch ein bescheidener Kurbetrieb entwickelte. Das Heilwasser schaffte auch einen neuen Erwerbszweig, es wurde in Tonkrügen nach halb Europa versandt.

Streit kam auf um die Schöpfrechte und mit der Verrohrung der Quelle setzte ein Arbeitskampf der Frauen ein, die bis dahin als Wasserträger fungierten und ihre Arbeitsplätze gefährdet sahen. So erschienen am 8. 8. 1791 vierhundert bis fünfhundert „Weibspersonen“ aus der Stadt Eger zum Teil mit Bajonetten, Bratspießen, Holzhacken und dgl. bewaffnet an der Quelle, weil sie befürchteten, ihren Verdienst als Wasserträgerinnen zu verlieren. Sie verwüsteten mit viel Geschrei das Wasserhäuschen über der Quelle, die bereits eingebauten Rohre, die zum Abfluss des Wassers dienten, das Holz für die Zimmerleute und in weniger als

einer halben Stunde war alles kaputtgeschlagen. Alkohol soll mit im Spiel gewesen sein.

★

Karlsbad: Gedenktafel enthüllt

Am Gebäude der ehemaligen Karlsbader Druck- und Verlagsanstalt „Graphia“ wurde am 29. Juni eine Gedenktafel enthüllt. In diesem Verlag wurde bis 1938 die sudetendeutsche sozialdemokratische Zeitung „Volkswille“ gedruckt, zusammen mit Flugblättern, mit denen der Parteivorstand ab 1933 Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete. Von Kurieren wurde das Material über die Grenze (auch über Asch) in das deutsche Reich gebracht. Die Gedenktafel — ein Projekt der Bayern-SPD und der Seliger-Gemeinde — erinnert an den Widerstand, den eine Reihe führender Sozialdemokraten des Egerlandes bis 1938 gegen den Nationalsozialismus leistete.

★

Karlsbad: Becherovka in westlichen Händen

Becherovka (Becherbitter), die größte Likörfabrik in der Tschechischen Republik, gehört jetzt westlichen Kapitalanlegern. Der tschechische Staat besitzt nur noch die sogenannte „Goldene Aktie“. So besteht ein Markenschutzrecht vor dem Verkauf des Namens an einen anderen Staat. (Blickpunkt)

★

Burghkapelle wieder geöffnet

Die Kapelle der Egerer Burg wurde längere Zeit restauriert. Ende Juni wurde sie wieder für die Besucher geöffnet.

★

Liebensteiner Schloss

Das Liebensteiner Schloss ist dem Verfall preisgegeben. Nachdem man vor etlichen Jahren mit einer Dach- und Fensterreparatur versucht hatte, das Gebäude zu retten, ist seitdem nichts mehr geschehen. Für eine Restaurierung dürfte es bereits zu spät sein, der Verfall schreitet unaufhörlich fort.

★

Ein Ehrentag des Gedenkens

Das Dreiländereck bei Kaiserhammer stand im Juni wieder einmal im Mittelpunkt von verschiedenen Ereignissen. Eine viertägige Patrouille mit Soldaten aus Bayern, Sachsen und Böhmen machte am 4. Juni am Dreiländereck Station. Mit militärischen Ehren wurden am Grab des unbekannteren Soldaten Blumen niedergelegt. Zuvor hatten sich die beteiligten Kommandeure, die Führer der Euregio Egrensis, wie auch die anwesenden Bürgermeister der Grenzgemeinden Regnitzlosau, Rehau, Eichigt, Possek und Roßbach ausdrücklich für eine friedliche Zusammenarbeit ausgesprochen. „Wollen wir hoffen, dass dieses Grab für alle Zeiten ein Ort des friedlichen Miteinanders sein kann,“ sagte der Regnitzlosauer Bürgermeister Gerhard Schiller. Vor den angetretenen 45 bayerischen, sächsischen und böhmischen Soldaten bezeichnete er den Juli 1945 als unrühmlichen Monat. „Ein deutscher Landsr, der die südliche

Regnitz in Richtung Westen überquert hatte, wurde hier ermordet. Von Prexer Bürgern aufgefunden, ruhen die sterblichen Überreste seitdem in dieser Gedenkstätte."

Der Kommandeur des Verteidigungsbezirks Westsachsen, Kapitän zur See Bernd Molter wertete die Länder übergreifende Veranstaltung als Chance. „Ich hoffe," betonte er, „das begründet eine gute Zusammenarbeit hier in der Grenzregion". Sein tschechischer Kamerad, Oberstleutnant Jaroslav Pospisil vom Territorialkommando 22, Westböhmen, äußerte sich beeindruckt von der Gastfreundschaft und den Sympathien, die den Soldaten überall entgegengebracht wurde. „Es ist eine Freundschaft zwischen Partnern", stellte Pospisil fest. Der Präsident des Karlsbader Bezirks Dr. Josef Pavel nannte die Veranstaltung einen Ehrentag des Gedenkens. Er schloss sich damit den Worten der Präsidentin der Bayerischen Euregio-Egrensis Arbeitsgemeinschaft, Dr. Birgit Seelbinder an. Noch vor 15 Jahren wäre es für alle unvorstellbar gewesen, sich an dieser Stelle der nicht mehr vorhandenen Grenze zu treffen.

„Wir sind heute in der glücklichen Lage, gemeinsam zu überlegen, wie wir unsere Zukunft gestalten", betonte Dr. Pavel. Er sprach auch vom Wandel seit der „samtenen Revolution" im Jahr 1989. „Es gibt eine neue Form der Zusammenarbeit auf kommunaler und bezirklicher Ebene", lobte Dr. Pavel. Bereits bewährt habe sich das Zusammenwirken der Armee, die Zusammenarbeit der Rettungs- und Katastrophenschutzverbände über die Grenze hinweg.

Auf die Zukunft spielte der Roßbacher Bürgermeister Jurcak an, wobei er auf die zustande gekommene Partnerschaft der Grenzgemeinden und Städte Bayerns, Sachsens und Böhmens verwies. „Wir sind hoch erfreut über diesen Schritt", betonte er, bevor er anschließend die Ehrengäste und die Soldaten über die Regnitz auf die tschechische Seite begleitete, wo einst der Ort Kaiserhammer stand. (*Aus Frankenpost*)

Ein weiteres Ereignis am Dreiländereck betrifft die Flussperlenmuschel. Zum Schutze der zurückgehenden Bestände war es den Naturschützern dieser Region gelungen, die deutsche und die tschechische Post zu bewegen, zu diesem Thema eine Sonderbriefmarke herauszubringen. Am 10. Juni war der Ausgabetag. In der Gemeinde Prex wurde ein provisorisches Postamt eingerichtet, das aus einem umgebauten Bauwagen bestand. Die Warteschlange war groß, es herrschte ein ziemlicher Andrang und sowohl die deutschen als auch die tschechischen Beamten kamen kaum mit dem Stempeln nach. Alle Mühen haben sich jedoch gelohnt, die Organisatoren waren zufrieden und die Briefmarkenfreunde aus allen Gegenden halfen tatkräftig mit, die Bestände der Flussperlen-

muschel in Zinnbach und Regnitz zu sichern und zu vermehren.

★

Gedenkstein symbolisiert die Verbindung zu den Partnerstädten

Rehau: Am 13. Juni wurde ein Gedenkstein offiziell der Öffentlichkeit übergeben. Die Errichtung des Steins an der Schwarzenbacher Straße/Einmündung Berliner Ring wurde im Zusammenhang mit dem 575-jährigen Jubiläum der Stadterhebung Rehau errichtet. Der Gedenkstein soll als Gestaltungselement den Beginn der Stadt markieren und auf die von Rehau gepflegten Verbindungen zu den regionalen Partnerstädten verweisen. Aus diesem Grund sind auf dem Granitblock die Wappen von Asch, Oelsnitz und Rehau eingehauen. Zur Einweihungsfeier kamen deshalb auch Vertreter dieser Städte nach Rehau. Schulkinder aus den drei Städten trugen Gedichte vor, darüber hinaus wirkten verschiedene Musikgruppen mit, wobei Rehau durch den Musikverein vertreten war. „Ich freue mich ganz besonders, dass mit der Aufstellung des Steindenkmals unsere Stadt an diesem markanten Punkt schöner geworden ist", betonte Bürgermeister Edgar Pöpel.

★

Asch: Gelände würdig gestalten

Der Investitionsplan der Stadt Asch sieht vor, das Gelände um das Martin-Luther-Denkmal würdig zu gestalten. Bei der sicherlich notwendigen und aufwändigen Maßnahme rechnet der Ascher Stadtrat mit einer eventuellen Unterstützung der EU, denn bei diesem Denkmal handelt es sich um die einzige Statue des großen Reformators im tschechischen und Mährischen Raum.

★

Gebäudetausch geplant

Da das Ascher Rathaus ab dem nächsten Jahr zu den „kleinen Landratsämtern" zählen wird, steht der Stadtrat vor einem Problem. Es steht bereits heute fest, dass das derzeitige Gebäude der steigenden Zahl von städtischen Beamten nicht gewachsen sein wird. Deswegen wird derzeit nach einer passablen Lösung gesucht. Es bietet sich an, das Ascher Rathaus (Rogler-Geschäftshaus) in das frei werdende Schulgebäude an der Stadtbahnstraße (Gewerbeschule) und in das alte Rathaus am Goetheplatz zu verlagern. Momentan steht die Stadt mit dem Bezirksamt in Karlsbad über den Tausch der Objekte in Verhandlung.

★

Keine Auslandskrankenversicherung für Tschechien mehr nötig

Für Reisen und Ausflüge in die Tschechische Republik brauchen Deutsche künftig keine Auslandskrankenversicherung mehr. Das ist das Ergebnis des neuen deutsch-tschechischen Sozialversicherungs-Abkommens, das am 1. Juli in Kraft getreten ist. Touristen erhalten im Krankheitsfall in Tschechien die erforderliche Behandlung, die Kosten werden von der deutschen Krankenversicherung erstattet. (*Frankenpost*)

★

Drei-Länder-Lauf nach Bad Brambach

Diese Art von Läufen ist mittlerweile schon zur Tradition geworden. So gingen Ende Juni etwa 130 Läufer und Läuferinnen bei hochsommerlichen Temperaturen von Selb aus in zwei Gruppen an den Start. Die Strecke führte über Asch, Nassengrub, Wernersreuth und Oberreuth nach Bad Brambach, wo die Teilnehmer vom Bürgermeister empfangen wurden. Nach einem gemütlichen Beisammensein bei zünftiger Blasmusik mit den Bärensdorfer Musikanten wurden die Läufer mit Bussen nach Selb zurückgebracht.

★

Kirchen in Nassengrub

Die Arbeiten in der katholischen Kirche von Nassengrub gehen gut voran dank des unermüdeten Einsatzes des Ascher Katholiken und Idealisten Ted Biedron, der alle Arbeiten — soweit möglich — im Alleingang verrichtet. Der Spendenaufruf im Ascher Rundbrief hat inzwischen auch Früchte getragen, so dass man auch an die größeren Reparaturen herangehen kann. Die wichtigsten Maßnahmen sind der Stromanschluss mit Beleuchtungseinrichtung und das Ausweißeln des Kirchenschiffs mit den dazugehörigen Ausbesserungen der Wände. Pfarrer Franz Tremmel von der Pfarrei Heilig Geist/Selb konnte bis jetzt 2.413 Euro an Spenden verbuchen, die von ehemaligen Nassengruber Einwohnern nebst Umgebung, einem Pfarrfest und vom Bistum Regensburg stammen. Landsleute, die das Heimattreffen besuchen, haben Gelegenheit, am Sonntag Nachmittag die Kirche zu besichtigen, um sich zu überzeugen, was bis jetzt geleistet wurde bzw. was noch ansteht.

Auch die evangelische Kirche ist am Sonntag Nachmittag geöffnet. Außerhalb dieser Zeit kann die Kirche auch besichtigt werden, indem man unseren Landsmann Willi Jung aufsucht, der im dritten Haus unterhalb der Kirche wohnt (Haus mit den grünen Fensterrahmen).

Der Rundbrief legt eine Pause ein

Wie in jedem Jahr, erscheint auch heuer im August kein Rundbrief. Der Rundbrief-Macher hat sich, so glaubt er zumindest, eine Verschonung verdient und bittet seine Leser um Verständnis.

Der nächste Ascher Rundbrief erscheint Mitte September 2002.

Über den Nassengruber Gottesacker

Vor 10 Jahren wurden die Arbeiten zur Wiederherstellung des verwüsteten Nassengruber Gottesackers weitgehend abgeschlossen. Viele Landsleute haben dabei aktiv mitgearbeitet, viele andere haben durch Spenden die Beschaffung von Baumaterial und die Unterstützung von damals mithelfenden jetzigen Ortsbewohnern ermöglicht.

Am Totensonntag im November 1993 haben sich dann etwa 200 Menschen, aufgerufen vom Heimatverband des Kreises Asch, auf dem wiedererstandenen Nassengruber Friedhof eingefunden, um in einer würdigen Feier unserer Toten in der Heimerde zu gedenken.

Heute schmücken Blumen viele Gräber auf den Friedhof. All die Jahre wurde das ganze Friedhofsareal von unseren Landsleuten Franz Distler, Fritz Klier, Otto Ploß, ihren Frauen und Helfern instandgehalten, in den letzten Jahren unterstützt von Arbeitern der Stadt Asch.

Im Mai dieses Jahres hat Lm. Adolf Thorn mit seiner Frau die 1992 auf den Gräbern von Oberlehrer Drechsler, Rudolf Jauernig, Pauline Köhler, Franz Reinl, Josefa Reinl, Meta Schlegel, Marie Jantza, Johann Netsch, Berta Müller, Adolf Trentz, Helene Schuster, Bertl Krippner, Theresia Drechsler und weitere aufgestellten Holzkreuze, die stark verwittert und unansehnlich geworden waren, gegen gut erhaltene ausgetauscht und die Aufschriften erneuert.

In den letzten Jahren sind weitere Instandsetzungen nötig geworden. Frau Julie Winter hat die Friedhofsmauer hinter der Singer-Gruft richten lassen, die Wasserpumpe wurde von der Stadt repariert, am Friedhofszaun sind einige Riegel ausgetauscht worden, weitere sind morsch und müssten auch erneuert werden. Unsere Landsleute, die trotz hohen Alters immer noch die Pflegearbeiten der Stadt „begleiteten“, können diese Arbeiten am Zaun nicht mehr selbst ausführen, würden aber die fachmännische Reparatur einleiten.

Damit der Nassengruber Gottesacker eine würdige Ruhestätte für unsere Vorfahren bleibt und der Friedhof weiterhin auf die früheren Bewohner des Landes und ihre Kultur hinweisen kann, werden alle Landsleute, die sich dem Gottesacker verbunden fühlen, herzlich gebeten, mit Spenden an den Heimatverband des Kreises Asch „für Gottesacker Nassengrub“ (Kon-

to siehe Spendenausweis im Rundbrief) die notwendigen Rearaturen zu ermöglichen.

Noch ein Hinweis: Für die Zukunft ist der Bestand des Friedhofs als „Zeuge der Geschichte“ gesichert, wenn die „Deutsch-Tschechische Friedhofsverordnung“ von den Regierungen ratifiziert ist! In dieser Regelung heißt es für „Ehemalige Friedhöfe“: *Zur Erinnerung an die Toten . . . sollen diese Friedhöfe zu Orten des Gedenkens ausgestaltet werden . . . Diese Gedenkstätten . . . soll die Gemeinde, auf deren Gebiet der ehemalige Friedhof liegt, in gutem Zustand erhalten!*

W. Th.

Albrecht Schläger Vizepräsident des BdV

Der SPD-Landtagsabgeordnete Albrecht Schläger aus Hohenberg/Eger wurde vor wenigen Wochen zum Vizepräsidenten des Bundes der Vertriebe-

nen (BdV) gewählt. Damit ist Schläger seit 30 Jahren der erste Sozialdemokrat in der Spitze des Verbandes.

Der Heimatverband des Kreises Asch gratuliert Albrecht Schläger im Namen aller Ascher Landsleute zu seiner Wahl und verbindet damit die Hoffnung, ihn beim diesjährigen Heimattreffen begrüßen zu können.

LESERBRIEF

„Bei dem im Rundbrief vom Mai dieses Jahres auf Seite 61 abgebildeten Organisten handelt es sich wohl um Kurt Freitag. Ich hatte in den letzten Monaten vor der Vertreibung bei ihm Klavierunterricht. Er kam dazu in die Wohnung meiner Tante, der Sängerin Luise Müller, die ein Förster-Klavier mit sehr schönem Klang besaß.“

Gertraud Müller-Blank, 63486 Bruchköbel, Ernst-Reuter-Straße 13

Konzerte in der Roßbacher Kirche

Die evangelische Kirchengemeinde Asch/Roßbach lädt herzlich zu zwei Konzerten in der Roßbacher Kirche ein:

Am Sonntag, 4. August 2002, 15.00 Uhr

spielt Pavel Brahal aus Königsberg an der Eger Werke von Joh. Bachelbel, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdi u.a.

Am Sonntag, 8. September 2002, 16.00 Uhr

Konzert der Musik und des Wortes: „Offenbarung der Johannes“.

Vladimir Roubal spielt Werke von Johann Sebastian Bach.

Tschechische Bibellesung von Vladimir Matejcek

Auf zahlreichen Besuch freut sich Pfarrer Pavel Kucera



Bei einem Ascher Heimattreffen vor vielen Jahren wurde dieses Bild aufgenommen, das u. a. den Rundbrief-Gründer Dr. Benno Tins und seinen Bruder Siegfried zeigt.

Frage: Aus welchem Jahr stammt dieses Bild, wer erkennt die anderen Landsleute, die es zeigt?

Einsender des Bildes ist Otto Dörfel, der Sohn des Ascher Meisterfotografen Carl Dörfel, dessen Fotos beim diesjährigen Ascher Heimattreffen in Rehau ausgestellt werden. „Ich rechne dem Heimatverband des Kreises Asch die Ehrung und die Wertschätzung meines verstorbenen Vaters hoch an“, schreibt Otto Dörfel in einem Begleitbrief. Er selbst kann aus gesundheitlichen Gründen leider nicht nach Rehau fahren.

Einladung an alle Niederreuther

Die Niederreuther treffen sich wie immer am Freitagabend vor dem Heimattreffen, 26. Juli 2002, im Landgasthof Ploss in Schönwald zum gemütlichen Beisammensein. Alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.



Roßbacher Ecke

Mitteilungsorgan für den Markt Rosbach
mit Friedersreuth, Gottmannsgrün und Thonbrunn



Kornpuppen am Telegrafen

Aufnahme von Arno Ritter

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Geh aus, mein Herz, und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmückt haben, sich ausgeschmückt haben.

Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Klufft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

Paul Gerhardt

★

Mit diesem bekannten Sommerlied wollen wir diese Jahreszeit einläuten.

Der Dichter Paul Gerhardt, der wohl die meisten Kirchenlieder geschrieben hat, wurde 1607 geboren. Zuletzt lebte er in Lübben, wo er auch 1676 starb.

Als wir vor Jahren in Lübben im Spreewald waren, hatten wir vom Hotelzimmer aus eine eindrucksvolle Aussicht auf die Paul-Gerhardt-Kirche.

WW

Wos ma in Roßbi sua afs Brout gschmiat hout

Immer im Frühling erinnere ich mich daran, wenn meine Mutter „Kräuterbutter“ gemacht hat. Um diese Zeit wuchs in der Boahnels Wiesen in der Neuen Welt die Brunnenkresse. Fein gehackt wurde sie unter die Butter gemischt und ergab einen leckeren, vitaminreichen Brotaufstrich. Sehr beliebt war auch das „Fetta-brout“. Dazu wurde Schweinetalg kleingeschnitten und ausgelassen. Wenn es dann kalt und fest geworden war, gab es leckere Fettbrote, mit oder ohne „Grammala“. Im Sommer erinnere ich mich, dass Erdbeeren aufs Butterbrot geschnitten wurden. Absoluter Renner war aber der gute alte „Bahschnitz“. Dazu legte man Brotscheiben auf die Ofenplatte und röstete sie. Dann wurden sie mit Butter bestrichen und mit Zucker bestreut. Waren sie noch warm, begann die Butter zu zerlaufen. Lecker, lecker. Unser „Nachbarsbou“ sagte mal, er könne mich später nicht heiraten, weil ich „zwamal Gschmierts“ aufs Brot wolle (Butter und Marmelade). Das käme zu teuer. Besonders Raffinierte bestrichen das Brot auf beiden Seiten. Das

kam aber alsbald auf, wenn wir Kinder Karten spielten. Sie konnten nicht mittun, denn mit einer Hand ging es nicht und hinlegen wollten sie ihr Stück Brot auch nicht. Das hätte dem unteren Aufstrich geschadet.

Überhaupt musste ja in den meisten Familien gespart werden. Schmierwurst, „Schwarza“ oder Braunschweiger war schon etwas besonderes. Ab und zu leisteten sich aber die „Gschäftsleit“ solche Delikatessen. Die „Gschäftsleit“ waren in unserer Gegend nämlich keineswegs die Arbeitgeber, sondern die Leute, die eben ins „Geschäft“ arbeiten gingen. Dazu die altbekannte Anekdote vom Stoagreiners Adolf. Vom „Geschäft“ aus wurde er zum Fleischer geschickt um zehn Deka Schinken. Nun hatte der Gute aber Schwierigkeiten mit der Aussprache. Mehrmals setzte er an: „Zeah Deka Sch... Sch... Sch...“. Es gelang ihm einfach nicht. Er probierte es ein letztes Mal: „Sch... Sch... Schei... gimma Wuascht“.

Roßbacher Sprache

Der Roßbacher Dialekt war den Fremden schwer verständlich. Er war die erste Muttersprache vieler unserer Kinder. Erst in der Schule lernten sie das Schriftdeutsch. Zum Glück hatte unsere Schuljugend einheimische Lehrerschaft und nur wenige aus nah und fern. Welcher „Ausländer“ versteht denn gleich: Hud (Hund), Hout (Hut) und greina, böigt, glotzt usw. Manche junge Frau und mancher junge Mann, die mit Roßbachern verheiratet waren, machten bittere Erfahrungen.

Auch der junge Mann aus Pommern, der eine Roßbacherin geheiratet hatte. Als das Eigenheim fertig war und der Vater und der Schwiegersohn den Garten planierten und einteilten, sagte der Vater bei einer Ecke: „No, dau her mach ma halt a weng Roosn.“ Verdutzt schaut der Schwiegersohn und meint: „Aber Vater, das ist doch kein schönes Fleckchen für Rosen“. Vater schmunzelt: „Dei Rosn sen Bluma und mei Roosn is Gros“.

Ascher Heimattreffen am 27./28. Juli 2002 in Rehau

In der Rehauer Turnhalle haben wir wieder einige Tische für die Heimattreunde von Roßbach, Friedersreuth, Gottmannsgrün und Thonbrunn gekennzeichnet.

Wir wünschen allen Landsleuten ein fröhlich-besinnliches Beisammensein!

Auszeichnung für ehrenamtliche Tätigkeit

Wieder wurde ein Landsmann für seine ehrenamtliche Arbeit ausgezeichnet. Nach 25jähriger Tätigkeit als Vorstand des Imkervereins Fürstenfeldbruck und Umgebung ist Erwin Hollerung (Gottmannsgrün) nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand entlassen worden. Sein 1978 mit einem Filmamateurgedrehter Bienenfilm dient heute noch als Lehrmaterial. 1982 konnte er den besten Imker aller Zeiten, Bruder Adam, in der Buckfast Abbey in England besuchen. Einen ganzen Tag lang durfte er den Großmeister der Imkerei bei seiner Arbeit begleiten. In seine Amtszeit fällt auch 1986 die 100-Jahrfeier des Fürstenfeldbrucker Vereins. Gekrönt wurde die unermüdliche Vorstandsarbeit durch die große Anerkennung des Imkerstandes bei der Fürstenfeldbrucker Gewerbeschau und bei der Grünen Woche in Berlin.

Erwin Hollerung wurde zum Ehrenvorstand ernannt und mit der Prof. Dr. Ludwig Armbruster-Medaille in Gold des Bayer. Bienezüchtersvereins ausgezeichnet. Aus „Fürstenfeldbrucker Tagblatt“ vom 2. 4. 2002

Vor 50 Jahren:

Erstes Großtreffen in Fürstenfeldbruck

Am 1. 4. 1952 übernahm Gustl Müller-Moa als Pächter die Fürstenfeldbrucker Ausflugsastätte „Weiherhaus“. Bereits zu Ostern 1952 fand dort ein erstes regionales Treffen statt, bei dem die Abhaltung eines überregionalen Großtreffens im Sommer beschlossen wurde. Als Termin wurde der 15./16. Juni 1952 gewählt.

Bisher hatten Pfarrer Eibich und seine Ehefrau die Besuchsfahrten bei den früheren Gemeindegliedern mit dem Motorrad durchgeführt. Trotz der Wetterabhängigkeit und Beschwerlichkeit dieser Fahrten hatte er eine ganz schöne Anzahl von Kilometern zusammengebracht. Im Frühjahr 1952 erhielt er in Anerkennung seiner „vorbildlichen Flüchtlingsarbeit“ von evangelischen Hilfseinrichtungen Finanzhilfe für die Anschaffung eines „ökumenischen Autos“, eines Lloyd 300, im Volksmund „Leukoplastbomber“ genannt. Damit konnte er seinen Betreuungsvorstellungen noch intensiver nachkommen. So startete er vom 11. bis 25. Juni 1952 wieder mit seiner Gattin zu einer großen Besuchsfahrt nach Österreich und Südwestdeutschland, auf der über 2000 Kilometer zurückgelegt wurden. Bei dieser Gelegenheit kam er auch mit nach Fürstenfeldbruck zum großen Treffen.

Mehr als 400 Roßbacher aus dem ganzen Bundesgebiet, Österreich, England und der Schweiz waren angereist. Für die schon am Freitag Angekommenen fand am Samstag eine Autobusfahrt an den herrlichen Tegernsee statt. Am Abend trafen sich dann alle beim Moa-August, wo fleißige Hände sich alle Mühe gegeben hatten, den Saal zu schmücken. Das Wappen „Roß am Bach“, viele Bilder von Roßbach (von Johann Rei) sowie die unter Lebensgefahr gerettete Fahne des Männ-

ROSSBACHER-TREFFEN

vom 13./14.8.1955



„Lorcht Guck Gott vom Müller Moa“

Gott. Moas Zapf
Volksz/obf

Herrn. Herrin. Hermann Lebi. Syosset New York
Albert Kaufmann Syosset New York.

Otto Zimmer
Josa Zimmer
Martha Zimmer

Regina Anb.
Regina Anb.

Freunde 13 Rosenbrunn 1955

Lehrer Hermann August Ludwig Tegernsee 548

Georg Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Johann Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Samuel Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber

Olga Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Olga Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Halter Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber

Adolf Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Olga Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Halter Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber

Olga Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Halter Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber
Halter Kiedel, Heinrich Baumann Max Reber

ergesangsvereins schmückten zusammen mit Blumen und Girlanden die Wände. Lehrer Adolf Baumann begrüßte die Gäste: Vertreter der Stadt und der Landsmannschaften und die vielen Landsleute mit Heimatpfarrer Eibich an der Spitze, der die Festrede hielt. Grußworte der früheren Bürgermeister Zapf und Teschner wurden verlesen. Anita Baumann und Erika Müller-Moa trugen Gedichte vor. Das Doppelquartett des Männergesangsvereins Fürstenfeldbruck brachte neben anderen Heimatliedern das Lied „Heimatald“ von Edwin Martin zum Vortrag.

Am Sonntag Vormittag hielt Pfarrer Eibich einen Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, den Frau Pfarrer mit Orgelspiel und Gesang verschönte. Anschließend wurde am Vertriebenenehrenmal ein

Kranz niedergelegt. Nachmittag war wieder gemütliches Beisammensein. Die örtliche Presse berichtete: „Man hatte den Eindruck, dass hier eine große Familie, die durch die Zeitgeschehnisse zersprengt wurde, wieder zusammengekommen war und ein Fest des Wiedersehens feierte. Es waren die Bande der Heimat, die alle zusammenhalten.“

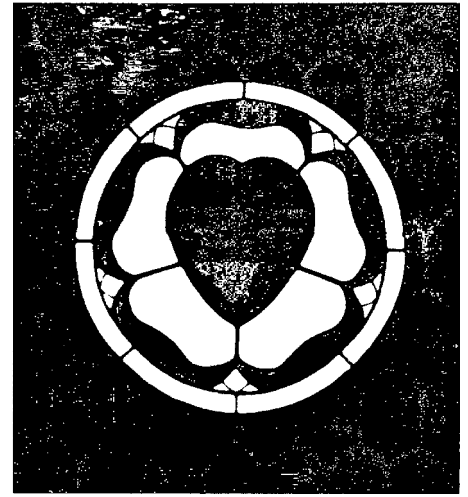
Auch in den folgenden Jahren fanden noch kleine und große Treffen in Fürstenfeldbruck statt. So z. B. im Jahr 1955, wie aus den Gästebuchblättern des „Weiherhauses“ hervorgeht. Durch den Tod von Adolf Baumann, einem der Hauptinitiatoren, und den Wegzug der Familie Müller-Moa endete im Jahr 1956 leider diese Tradition der Roßbacher Heimattreffen.

Helga Schlosser

Gerhart Weitzel
 Edith Weitzel
 Rolf Landrock
 Hertha Meisner
 Wolfgang Schjager
 Renate Rogler
 Erwin Scher
 Siegfried Kauer
 Johannes Albert
 Dietrich Gaster
 Ploss Christiaan
 Margarete Uffner
 Gustav Uffner
 Stöss Herbert
 Reinhold Erber - Frau
 Elisabeth Erber
 Gustav Uffner
 Gertrude Uffner
 Laura Schindler
 Otto Schindler
 Thilo Erber
 Papa Nindl geb. Lehner
 Helmut Uffner
 Board Dank
 Klausner Dank
 Gisela Uffner
 Helga Müller
 Hans-Joachim
 Eberhard

Friedoline Fritsch f. Fritsch
 Gertrude Fritsch
 E. Fritsch
 Gustav Fritsch
 Maria Fritsch
 Richard Fritsch - 4 -
 Ethelinde Fritsch
 Emma Ludwig
 Richard Fritsch
 Eberhard Landrock
 Rudolf Mendel Rehan
 Linda Mendel geb. Winkler
 Maria Schindler
 Horstmann
 Gustav Schindler
 Robert Fritsch
 Emma Fritsch
 Gertrude Fritsch
 Hans Fritsch
 Maria Fritsch

Blumenkränze
 Rechte grüne
 mit Gullenschal
 gemacht.
 von Frau Uffner
 100 Blätter
 für 100 Blätter
 wa-wai?



Die Lutherrose
Aufnahmen von Helmut Hausner

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, dass Frau Selta Schill, geb. Pischiak Mitte Juni im Alter von ca. 80 Jahren verstorben ist.

Die Schills betrieben in Roßbach in der Nähe vom Feuerwehrhaus ein Friseurgeschäft.

Näheres konnte in der Kürze der Zeit nicht ermittelt werden.

★

Eine weitere Trauernachricht erreichte uns aus Rehan. Dort verstarb am 12. 6. 2002 Frau Elsbet Görisch, geb. Mehnert, geb. am 12. 6. 1913.

Sie war zuletzt in Rehan im Altenheim.

Was hört man Neues aus Roßbach?

Das Orgelkonzert am 2. Juni 2002 in der Roßbacher Kirche war gut besucht und erbrachte reichliche Spenden für die Renovierung der Kirche, worüber sich Pfarrer Pavel Kucera sehr freute. Es war auch eine größere Anzahl von Besuchern aus dem Westen anwesend.

Ansonsten gibt es auf Grund des „Sommerlochs“ wenig zu berichten.

Bei den letzten Wahlen haben auch in Roßbach die Kommunisten — wohl wegen der schlechten Wirtschaftslage — Zulauf erhalten.

Wir gratulieren

Den 100. Geburtstag feierte am 27. Juni 2002 Herr Hermann Pleßgott in Feuchtwangen, wo der Jubilar bei seiner Tochter Gerda lebt. Er arbeitete in Roßbach in der Teppichfabrik als Teppichweber und war mit Ella, geb. Uebel verheiratet.

Noch bis vor wenigen Jahren war sein Garten Hobby und Stolz zugleich. Wir schließen uns den Gratulanten an und wünschen weiterhin Wohlergehen.

Sein Bruder Werner Pleßgott begeht am 21. Juli 2002 seinen 85. Geburtstag. Er war daheim ein aktiver, erfolgreicher Turner.

Auch zu diesem hohen Geburtstag alles Gute!

Unsere Toten

Kurz vor Erreichung des 79. Lebensjahres ist unsere allseits bekannte und beliebte Anni Pernecker, geb. Strobel nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

Sie wurde am Mittwoch, dem 12. Juni unter großer Anteilnahme ihrer Roßbacher Landsleute auf dem letzten Weg begleitet. Mit den Worten auf der Kranzschleife „Letzter Gruß von Deinen Roßbacher Heimatfreunden“ wollten die Roßbacher Dank und Anerkennung zum Ausdruck bringen. Unsere Heimatgemeinschaft ist wieder um ein Mitglied ärmer geworden, welches die Worte Heimat und Roßbach tief in sich trug. Jede Veranstaltung der Roßbacher war auf die Mitwirkung unserer Anni angewiesen. Auch als Aufsicht in den Roßbacher Weberstuben



Unsere aktive Anni Pernecker, geb. Strobel
geb. 26. 6. 1923 gest. 8. 6. 2002

hat sie sich immer wieder zur Verfügung gestellt. Sie wird uns fehlen.

★



Der Jahrgang 1925 vor dem Eingang des Hotel Rödiger in Bad Staffelstein.

Von links: Elfriede Künzel (Stöß), Heinz Tippmann, Paula Weigel (Ritter), Emmi Leupold (Frisch), Gertrud Müller (Künzel), Rudi Stöß, Herta Meyer (Roßbach), Franz Zöbisch, Ilse Jener (Stöß), Hubert Adler, Else Hammer, Ernst Wilfling. Nicht auf dem Bild: Hubert Schwab.



Hier dürfte es sich um ein regionales Treffen beim „Weiherhaus“ gehandelt haben, denn die hier abgebildeten Personen waren in den 50er-Jahren hauptsächlich in oder um Fürstenfeldbruck ansässig.

Links sitzend: Adolf Baumann, dahinter von links: Gustav Neudel, Frau Fischer, Anna Stöhr, dahinter Max Stöhr und Gustav Fischer (Schneiderpeter), Lenl Sternkopt (die spätere Frau Dr. Hofmann), die vordere unbekannt, Emmi Fischer (Schneiderpeter), dahinter Martha Künzel (Schustershann), Olga Neudel und Johanna Voit. Die beiden daneben kenne ich nicht, vorne Liddy Grüner geb. Hofmann mit Sohn Reinhard und Fritz Grüner, dahinter die Schwestern Ella Müller und Lina Windisch, vorne Erika Löw, Linda Tschörp, dahinter Helga Müller, Tochter Riedel mit Hund, dahinter mit Hut die „Altveterisch“, Else Riedel geb. Schubert mit Mann aus Gartenberg, ganz rechts Anni Pleßgott geb. Riedel mit Mutter und Tochter aus Aichach.

Hinten von links: 1. ? (evtl. Rein-Schuster), Richard Tschörp, Schmiefleischer, Moa-Gustl, Künzel (Heimar) aus München, Ernst Hofmann, eine Ascherin, Max Windisch, Reinhold Stöhr, Gustav Martin (Hanselsbeck).

Unter dem Baum kenne ich nur noch Rudi Hofmann, Werner Pleßgott und Frieda Hofmann.

Traum vom Garten

Was hat die Traumfee in der Wunder
büchse?
Vor allem ein Gebirg von bestem Mist!
Dann einen Weg, auf dem kein Unkraut
wüchse

Ein Katzenpaar, das keinen Vogel frisst.
Und eines noch: ein sicheres Mäusegift
Den Wetterzauber gegen Hageltücken
Vom Stall zum Haus einen kleinen Lift
und jeden Abend einen neuen Rücken.

Hermann Hesse

15. Treffen des Jahrgangs 1925 vom 24. bis 26. Mai 2002 in Bad Staffelstein.

Getreu dem Lied „ins Land der Franken fahren“ hat Hubert Adler die Jahrgangsgemeinschaft von Roßbach, Friedersreuth, Gottmannsgrün und Thonbrunn auch diesmal wieder in die Adam-Riese-Stadt Bad Staffelstein eingeladen.

Am Freitag-Nachmittag trafen bereits sechs Ehepaare ein. Diese wurden von Elfriede und Erich Künzel — die in Bad Staffelstein wohnen — auch gleich zur Kaffeetafel in ihr Haus geleitet und mit Kaffee, Tee, Torten und reichlich Gebäck versorgt. Nach einem kurzen Spaziergang war Abendessen im „Stadtturm“.

Der Samstag begann mit einem Besuch der Porzellanfabrik Kaiser am Ort. Nach der Rückkehr waren alle angemeldeten Jahrgangsangehörigen mit ihren Partnern zum Mittagessen im Hotel-Restaurant Rödiger eingetroffen. Hubert konnte sieben Frauen und sechs Männer vom Jahrgang, sowie insgesamt 32 Teilnehmer begrüßen.

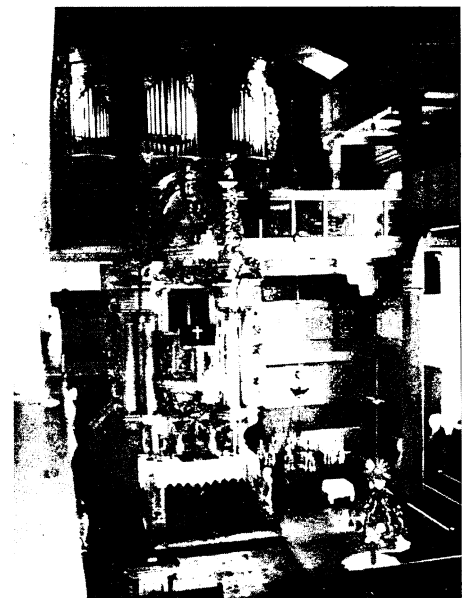
Um 13.30 Uhr, nach dem Gruppenbild, folgte unser gemeinsamer Spaziergang durch den Kurpark mit anschließendem Kaffeetrinken in der Cafeteria an der Therme. Ab 16.00 Uhr genossen wir das Kurkonzert mit dem „Musikverein Modschiedel“.

Nach dem Abdessessen gab Hubert die telefonisch eingegangenen Grüße der ehemaligen Schulkameraden bekannt, die diesmal nicht kommen konnten. Die Aussprache über ein weiteres Treffen war schnell beendet. Alle stimmten spontan für eine erneute Zusammenkunft im Mai/Juni 2005 am gleichen Platz. Natürlich haben wir ein „Prosit“ auf unseren 77. Geburtstag nicht vergessen. Wie immer wurde viel erzählt und viel gelacht.

Ein herzliches Dankeschön an Elfriede und Erich, denen die Organisation wieder sehr gut gelungen ist.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntag-Vormittag verabschiedeten wir uns zur Heimreise. Alle freuten sich schon auf ein gesundes Wiedersehen 2005!

H. A.



Unsere Kirche vor 30 Jahren



Zu einem gemütlichen Kusinen- und Kusintreffen fanden sich die Beckenwolf (Heinrich, Pfannenstiel Nr. 70) mit Angehörigen vom 9. bis 12. Mai 2002 in Bad Elster zusammen, wobei viele Erinnerungen aus dem Pfannenstiel ausgetauscht wurden.

Von links: Edwin Schmidt, Arno Heinrich, Franz Rozsypal, Anneliese Heinrich (Frau von Herbert Heinrich), Helmut und Edith Roßbach (Neudel), Kläre Rozsypal (Lederer), Anneliese Heinrich †, Rosl Esch (Lederer), Volker Richter, Paula und Heinz Heinrich, Elfriede Schmidt (Heinrich), Anni Mende (Heinrich), Gerdi und Horst Völker (Lederer). Es fehlen Klaus und Uwe Heinrich.

Einsender: Arno Heinrich, Hof

☆

Leider ist in der Zwischenzeit, am 19. Juni 2002, Frau Anneliese Heinrich, geb. Depser, die Frau von Arno Heinrich, verstorben.



Historische Aufnahme: Häuserreihe im Oberdorf 1910

DER HEIMAT VERBUNDEN Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

Die **Rheingau-Ascher** trafen sich am 9. Juni zu ihrem monatlichen Zusammensein in ihrem Stammlokal „Rheingauer Hof“ in Oestrich-Winkel.

Neben dem beständigen Kreis konnte der Gmoisprecher als Gäste Familie Ludwig und Ernst Korndörfer von den Taunus-Aschern und aus Landau in der Pfalz Gerhard Schmidt begrüßen.

Wie üblich standen als nächstes die Geburtstage an. Ihren Geburtstag seit der letzten Zusammenkunft konnten be-

gehen Alfred Michel den 77. am 10. 5., Alfred Heintz den 79. am 18. 5. und Altgmoisprecher Erich Ludwig den 88. am 26. 5. Wie immer wünschte der Gmoisprecher ihnen im Namen der Gemeinschaft Gesundheit und Wohlergehen.

Edi Schindler bestritt mit Vortrag und musikalischen Beiträgen diesen Nachmittag. Musikalisch wurde er dabei von der Hauskapelle Engelmänn/Apel in bewährter Weise unterstützt. Auch für die Unterhaltung war genügend Zeit. Zum Abschluss des Nachmittags wurde nach längerer Zeit die „Ascher Gmoi“ von Richard Stöfer gesungen. Musikalisch tatkräftig unterstützt von der Hauskapelle

und Edi Schindler mit seiner Gitarre.

Die Rheingau-Ascher treffen sich wieder im Rhythmus jeden zweiten Sonntag im Monat, am 14. Juli und 8. September, ausgenommen im August.

Die Taunus-Ascher treffen sich am 11. August zur üblichen Zeit in ihrem Stammlokal „Goldene Rose“ in Frankfurt/M.-Höchst. Gäste sind wie immer bei den Zusammenkünften gerne gesehen.

Die **Ascher Runde von Nürnberg, Fürth und Umgebung** berichtet in aller Kürze, dass die letzten Zusammenkünfte bis Anfang Juli normal besucht waren, die Diskussionen kräftig, die Vorträge zeitgemäß und die „Geburtstagskinder“ befließigt waren, den Anwesenden und Gratulanten ein Stück Torte zum Kaffee zu spendieren. Dafür Dank nochmals nachträglich! Jedoch äußerten die Landsleute auch den Wunsch, August zum Ferienmonat zu erklären und den Treff am 4. August wegen der vorangegangenen Rehauer Heimmattage ausfallen zu lassen. Dies wird somit hier öffentlich bekannt gemacht und gleichzeitig auf die in diesem Jahr noch folgenden Zusammenkünfte verwiesen: Diese finden am 1. September, 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember entsprechend der Vorbestellungen „unseres“ Nebenzimmers. Wir wünschen inzwischen allen eine gute Zeit und anhaltende Gesundheit!

10. Treffen des Jahrgangs 1927

Nachdem wir uns in den Jahren 1977, 1981 und 1983 in Miltenberg getroffen haben, sind wir in diesem Jahr, seit 1987, zum siebten Male in Bischofsgrün gewesen und freuten uns über den regen Besuch.

Annemarie Lösch hatte Karten und Bus im Voraus bestellt und so konnten 28 Personen am Freitag Abend in der Freilichtbühne Trebgast das Stück „Der Brandner Kaspar“ besuchen. Es regnete zwar in Strömen, aber wir ließen uns die gute Laune nicht verderben, wir saßen ja im Trockenen.

Am Samstag trafen wir uns ab 14 Uhr im Kurhotel Puchtier, wo alles bestens vorbereitet war. Nach einer kurzen Begrüßung durch Annemarie Lösch und einem stillen Gedenken an die verstorbenen Freunde begrüßten Bürgermeister Unglaub und der Leiter des Verkehrsamtes Reb die Anwesenden. Sie freuten sich, dass der Jahrgang 1927 zum siebten Male in Bischofsgrün ist und hier seinen 75. Geburtstag feiert. Als Dank überreichte er den beiden Organisatorinnen Annemarie Lösch und Anneliese Kindler (Kurt



Der Bischofsgrüner Bürgermeister Unglaub überreicht den Organisatorinnen Annemarie Lösch und Anneliese Kindler eine Wanduhr aus Bischofsgrün.

Krillmayer konnte aus familiären Gründen leider nicht dabei sein) je eine Wanduhr von Bischofsgrün. Als Gegengeschenk wurde das Buch „100 Jahre Ascher Hütte“ überreicht. Bei Kaffee, Kuchen und guter Unterhaltung verging die Zeit wie im Fluge. Gegen 20 Uhr trennten sich die etwa 70 Jahrgangsgenährigen und ihre Freunde in der Hoffnung auf ein nochmaliges Treffen in Bischofsgrün. Hoffentlich bleiben wir alle gesund.

Der Heimatnachmittag der **Ascher Gmeu München** am 7. Juli war mit über 30 Landsleuten wieder gut besucht, was Bgm. Herbert Uhl in seiner Begrüßung mit Freude zum Ausdruck brachte.

Wie immer, wurden die Geburtstagskinder bekanntgegeben: Am 8. 7. Frau Gerda Niesei, am 19. 7. Frau Anna Steffl. Nachdem im August wie jedes Jahr kein Gmeunachmittag stattfindet, auch gleich die August-Geburtstage: Am 16. 8. Lm. Hillarius Kaiser, am 27. 8. Lm. Michael Wagner. Am 20. August kann Frau Irma Kirschneck ihren 90. Geburtstag feiern. Leider ist es ihr gesundheitlich nicht mehr möglich, am Gmeuleben teilzunehmen. Wir wünschen allen alles Gute und weiterhin eine zufriedenstellende Gesundheit.

Dann brachte der Sprecher ein heiteres Mundartgedicht „Melonen kauft der Havlitschek“. Frau Gertrud Pschera hatte wieder ein schönes selbstverfasstes Gedicht „Friede im Wald“ mitgebracht. Es folgte etwas zum Lachen: „Zwiegespräch zwischen zwei alten Tratschweibern“, vorgetragen von Christa Uhl und Gertrud Pschera. Für alles gab es reichlich Beifall. Auch Lm. Franz Weller erfreute die Anwesenden in gekonnter Weise mit seinem Beitrag „Das Schicksal“, dann etwas Lustiges „Da Tschiesch“ und zum Schluss von Christian Swoboda „Die Schwammerbröih“.

Mit gegenseitigen guten Wünschen für die Urlaubszeit ging man auseinander.

Das im August kein Treffen stattfindet, ist der nächste Termin der 1. September. F. L.



Gertrud Andres-Pschera:

Frieden im Walde

Geh in den Wald und lass die Seele
baumeln.
Geh in den Wald, wenn Du mal traurig
bist,
geh in den Wald, will Dir mal nichts
gelingen.
Geh in der Wald wenn Dich die Welt
vergisst.

Du hörst die Vögel singen,
das tut der Seele gut.
Die Wipfel rauschen leise,
das gibt Dir wieder Mut.

Der Wind spielt mit den Blättern,
schau ihnen einmal zu.
Dann wirst Du ganz schnell merken,
Natur bringt Dir die Ruh.

Der Wald ist voller Leben,
Du bist dort nicht allein.
Das Wachsen und das Streben
sucht stets den Sonnenschein.

Siehst Du ein Rehlein äsen,
das ständig auf der Hut.
Bedenke: doch dagegen
hast Du es richtig gut.

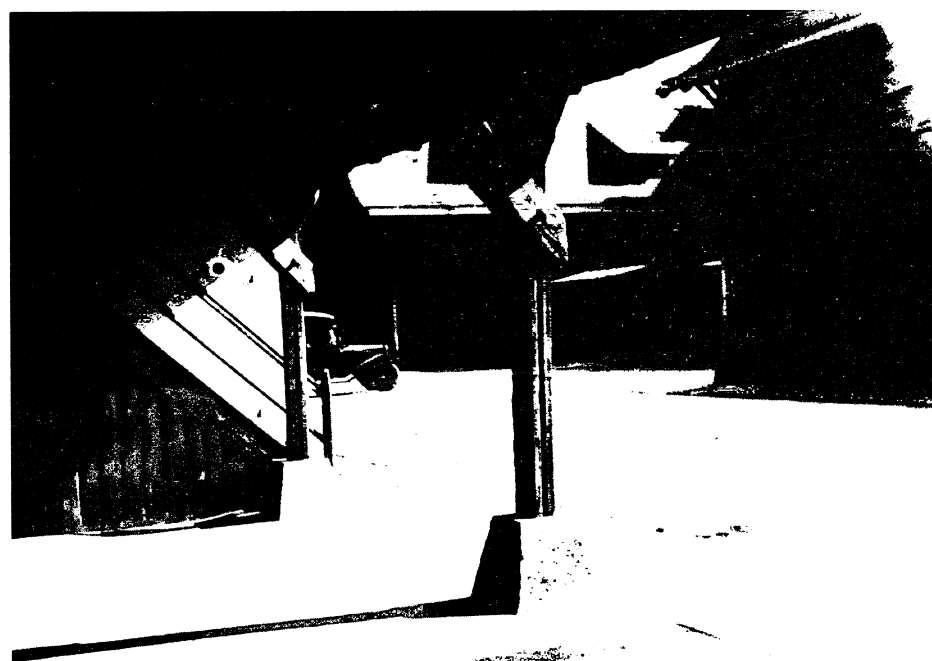
Der Wald und seine Bewohner
sind eine Einigkeit.
Sie leise zu beobachten,
besiegt Deine Traurigkeit.

Es kann nicht immer gehen,
so wie man es sich denkt.
Wir haben einen Schöpfer,
der unsre Wege lenkt.



Frau Elfriede Linker, geb. Travnitschek, Blaupfütze 18, 36303 Alsfeld, übersandte dem Rundbrief dieses Bild von den Ascher Moidlern, die heuer 70 Jahre alt sind oder werden. Das Bild wurde aufgenommen vor der Turnhalle der Angerschule mit dem Lehrer Landauer (2. oder 3. Klasse). Die Namen kennt die Einsenderin nicht mehr der Reihe nach, sie hat sie aus ihrem Poesiealbum zusammengesucht:

Helga Sandner, Margit Schmid, Elfriede Lorenz, Marianne Steininger, Hedwig Lerch, Ingrid Reichold, Berta Ruderisch, Anni Ploss, ? Stief, Hilde Stadler, Martha Wunderlich, Ruth Hammer, Elsa Friedel, Judith Götzl, Erika Schneider, Irmgard März, Ernestine Gorsler, Else Richter, Irma Wawra, Maria Heimerl, Irma Hörler, Ilse Graf, Gerda Lederer, Erika Wächter, Ilse Rahm, Ilse Bogensberger, Helene Kaupp, Waltraud Geier, Elfriede Travnitschek, ? Ächtner, Irmgard Ruderisch, ? Schnee, Liselotte Künzel.



Blick in den Ascher Schlachthof

Foto: Dr. Rudolf Lindauer



Blick von der Zeidelweid zum Hainberg



Die Handschuhfabrik Hering



Vogelschießen 1930 — Vogelaufzug in der Steingasse

Unsere Toten

Am 9. Juni des Jahres verstarb im 79. Lebensjahr unsere in Bad Vilbel beheimatete Kameradin von der Ascher Steinschule *Hilde Prüske*, geb. Geipel. Seit vielen Jahren therapierte und ertrug sie, vorbildlich in Haltung und Zuversicht, ein immer wieder aufbrechendes Krebsleiden. Nun hat der Allmächtige das große Amen gesprochen und ihr Leiden beendet. In der alten Heimat Asch verlebte sie die Jugendjahre in der Herrngasse Nr. 17 im selben Haus zusammen mit zwei weiteren gleichaltrigen Schulfreundinnen, nämlich Leni Grüner und Hilde Donner; so die Mädchennamen. Ihr weiterer Lebensweg gleicht mit Kriegserlebnis und Vertriebenenschicksal dem unsrigen.

„Ihr Transport“ endete wohl mitten in Hessen, denn im alten Adressbuch ASCHER IN ALLER WELT ist noch ihr Vater Geipel Georg unter der Anschrift Bad Vilbel, Niederberg 12 aufgeführt. Unsere Hilde wurde sicherlich dort sesshaft, heiratete, gründete mit dem Gatten zusammen eine Schreinerei, die sie

ausbauten und führten bis zum Pensionsalter vor wenigen Jahren.

Hilde und ihr Gatte Hans Jürgen machten alle unsere jährlichen Klassen- und Jahrgangstreffen — wo immer sie auch stattfanden — begeistert mit. So blieb die Erinnerung an einst und das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach erhalten bis zuletzt.

Nun betrauern noch rund 50 Kameradinnen der ehemaligen Schulfreundschaften zusammen mit dem hinterbliebenen Gatten den schmerzlichen Verlust. Wir werden Hilde schon wegen ihrer bekannten Frohnatur nicht vergessen und ihr stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Sie möge in Frieden ruhen!

★

In Schönaich starb am 5. Juni 2002 Herr *Otto Ploss* im 90. Lebensjahr. In seinem Heimatort Niederreuth war er gut bekannt unter dem Hausnamen Gottlieb. Seine Niederreuther Landsleute werden ihn in guter Erinnerung behalten.

★

Erwin Rogler †

In Wien starb am 14. Juli 2002 im 99. Lebensjahr unser Schönbacher Landsmann *Erwin Rogler*. In seinem langen, erfolgreichen Leben, das überschattet war vom frühen Tod seiner bei den Ehefrauen, wurde er geliebt und hochgeachtet. Die Republik Österreich zeichnete ihn mit dem Großen Ehrenzeichen aus. Seine natürliche Klugheit, seine Beharrlichkeit und sein hohes Rechtsgefühl überzeugten jeden, der ihn kannte.

Erwin Rogler war eng befreundet mit den Rundbrief-Gründer Dr. Benno Tins. Noch vor wenigen Jahren besuchte er, hochbetagt, anlässlich eines München-Aufenthalts das Grab seines Freundes in Feldmoching.

Er wurde am 20. Juni 2002 auf dem Hietzinger Friedhof in Wien zur letzten Ruhe gebettet.

Wir gratulieren im Juli ...

102. Geburtstag: Am 2. 7. 2002 Frau *Heddy Adler*, geb. Klötzer, Fasanenstraße 28, 85591 Vaterstetten, früher Asch, Peintstraße 7.

100. Geburtstag: Am 24. 7. 2002 Frau *Lina Künzel*, Neustädter Straße 36, 67829 Landau, fr. Asch, Zeppelinstraße 2004.

97. Geburtstag: Am 26. 7. 2002 Frau *Anna Uhl*, Gundkarstraße 1, 85072 Eichstätt, fr. Asch, Amundsenstraße 1955

96. Geburtstag: Am 10. 7. 2002 Frau *Julie Winter*, Karlsgasse 18, 34466 Wolfhagen, fr. Nassengrub.

94. Geburtstag: Am 6. 7. 2002 Frau *Ella Seidl*, geb. Adler, Grünberg Talstraße 63, 04639 Panitz, fr. Asch, Herrengasse 3.

93. Geburtstag: Am 26. 7. 2002 Herr *Ernst Rücker*, Reichenberger Straße 3, 63477 Maintal, fr. Schönbach.

90. Geburtstag: Am 19. 7. 2002 Herr *Erwin Klaubert*, Müssener Straße 8, 87509 Immenstadt, fr. Asch.

89. Geburtstag: Am 10. 7. 2002 Frau *Hertha Grässel*, Bruchsaler Straße 32, 74080 Heilbronn, fr. Asch, Pestalozzistraße 2232 — Am 19. 7. 2002 Frau *Gerda Biedermann*, Geierweg 12, 95173 Schönwald, fr. Asch, Steingasse — Am 29. 8. 2002 Herr *Eduard Klaus*, Drosselweg 18, 72793 Pfullingen, fr. Asch, Stadtbahnstraße 4 und Kaplanberg.

87. Geburtstag: Am 3. 7. 2002 Frau *Berta Pester*, Flurstraße 6, 83059 Kolbermoor, fr. Asch (Drogerie) — Am 24. 7. 2002 Frau *Hilde Jäger*, Friedrichstraße 21, 63477 Maintal, fr. Asch, Peintstraße 3

85. Geburtstag: Am 31. 7. 2002 Herr *Willi Fischer*, Ansbacher Straße 21, 91560 Heilsbronn.

80. Geburtstag: Am 21. 7. 2002 Herr *Otto Ploß*, Martin-Luther-Straße 14, 95173 Schönwald — Am 25. 7. 2002 Herr *Ernst Griepfhammer*, Germanenstraße 11, 42653 Solingen, fr. Asch, Stadtbahnstraße 14. Bereits am 10.

7. 2002 beging seine Frau Käthe, eine Pommerin, ebenfalls ihren 80. Geburtstag. Ernst Griebßhammer wurde geboren im Hause „Edion“ in Wildenau, allen Aschern wohlbekannt. Lehre als „Zuckerbäcker“ bei der Konditorei Künzel. Aussiedlung nach Naila, dort bis 1951. Tätig in einer Hofer Schokoladenfabrik. In Wuppertal von 1952 bis 1961, dann in Solingen. Beschäftigt bei der Gewerkschaft und der Stadtparkasse, bis er Rentner wurde. Die Solinger-Ascher wünschen dem Ehepaar alles Gute und noch weiterhin schöne Jahre. — Am 27. 7. 2002 Frau *Irmgard Borsutzky*, Rosenstraße 6, 91611 Lehrberg — Am 29. 7. 2002 Herr *Vaclav Valda*, Karlova 15 A, CR 35201 Asch.

75. *Geburtstag*: Am 12. 7. 2002 Frau *Ilse März*, Söltstraße 11, 92431 Neunburg — Am 27. 7. 2002 Frau *Else Hausmann*, Hegauweg 3, 79789 Jestetten, fr. Schönbach 159. — Am 26. 7. 2002 Frau *Bertl Scharnagel*, geb. Schuster, Buchenweg 14, 63452 Hanau, früher Asch, Hauptstraße.

70. *Geburtstag*: Am 12. 7. 2002 Frau *Edith Jäger*, Am Stirkenbend 21, 41352 Korschenbroich, fr. Asch, Hauptstraße 113.

★

Peter Hucker 70

Am 21. Juni 2002 vollendete Dipl.-Volkswirt Peter Hucker sein 70. Lebensjahr. Wenn sein Ausweis auch Bad Elster als Geburtsort ausweist, so ist dies mehr einem Zufall zu verdanken. Heimat war und ist ihm Asch, wo die Familie zu Hause war, wo er aufwuchs und nach Zurückhaltung und Zwangsarbeit mit seiner Familie im Mai 1948 aussiedeln konnte.

Geprägt durch das Erlebnis der Vertreibung wurde Peter Hucker früh landmannschaftlich aktiv. Schon 1950 gründete er eine erste Jugendgruppe der Sudetendeutschen Jugend in Kassel und übernahm bald Führungsfunktionen, auch auf Landes- und Bundesebene.

Seit den 90er Jahren ist Hucker Schatzmeister des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerkes. Er ist ein Mann der ersten Stunde, aber auch ein Mann der Beständigkeit, der Verlässlichkeit und der Treue. Er ist von einer angenehmen persönlichen Bescheidenheit — er hat sich weder nach Ämtern noch nach Auszeichnungen gedrängt.

Peter Hucker hat sich um die Volksgruppe verdient gemacht. Das Sudetendeutsche Sozial- und Bildungswerk, seine Ascher Landsleute und der Ascher Rundbrief wünschen ihm Gesundheit, Kraft, Gottes Segen und weiterhin viel Erfolg.

... und im August

91. *Geburtstag*: Am 24. 8. 2002 Frau *Marie Meier*, Jahnstraße 45, 95100 Selb

89. *Geburtstag*: Am 29. 8. 2002 Herr *Eduard Klaus*, Drosselweg 18, 72793 Pfullingen, fr. Asch, Stadtbahnhofstraße 4.

88. *Geburtstag*: Am 19. 8. 2002 Herr *Georg Jäger*, Hölderlinstraße 2/403, 45128 Essen, fr. Asch, Goethestraße 7.

85. *Geburtstag*: Am 13. 8. 2002 Herr *Alfred Thüring*, Beckerstraße 12, 82131 Gauting.

80. *Geburtstag*: Am 21. 8. 2002 Frau *Gertrud Steiger*, Öttingenstraße 49, 80538 München, fr. Nassengrub, Egerer Straße 58 — Am 22. 8. 2002 Herr *Richard Zuber*, Bergheimer Weg 45, 70839 Gerlingen, fr. Asch, Lange Gasse 4 — Am 24. 8. 2002 Herr *Richard Kniescheck*, Berliner Straße 22, 83301 Traunreut — Am 29. 8. 2002 Frau *Anni Ihl*, Birkenallee 9, 63319 Bad Orb, fr. Asch, Morgenzeile.

75. *Geburtstag*: Am 2. 8. 2002 Frau *Helga Schürger*, Siedlung Axod Nr. 3, 84307 Eggenfelden, fr. Asch, Florian-Geyer-Straße 1908 — Am 5. 8. 2002 Frau *Elfriede Lemke*, Florscheidstraße 18, 63477 Maintal, fr. Asch, Schillergasse 9 — Am 10. 8. 2002 Herr *Alfred Jakob*, Wesobrunnerstraße 3 a, 82363 Weilheim, fr. Asch, Bahnzeile 712 — Am 15. 8. 2002 Herr General a. D. *Leopold Chalupa*, Am Schönauer Hang 1, 52072 Aachen, fr. Neuberg 250 — Am 29. 8. 2002 Frau *Erna Gossler*, Döbereinerstraße 6 a, 95028 Hof.

★

NIEDERREUTH GRATULIERT

95. *Geburtstag*: Frau *Ella Wettengel*, geb. Wölfel (Hofmichel/Schaller).

90. *Geburtstag*: Frau *Hildegard Glässel*, geb. Herdegen (Ascherstraße).

80. *Geburtstag*: Frau *Ella Siegfried*, geb. Heinrich (Panzer nb. Säuling) — Frau *Lotte Schliesser*, geb. Maisner.

78. *Geburtstag*: Frau *Anni Schlosser*, geb. Zöfel (Biermichel).

70. *Geburtstag*: Herr *Otto Künzel* (Schpäil) — Frau *Brunhilde Noll* geb. Hollerung.

65. *Geburtstag*: Frau *Erika Schiffer*, geb. Hollerung.

Allen ungenannten Jubilaren ebenfalls herzliche Glückwünsche!

SPENDENAUSWEIS

Heimatverband des Kreises Asch e. V.: Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 430 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

Ascher Hütte: Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postbank München Nr. 2051 35-800, BLZ 700 100 80.

Ascher Schützenhof Eulenhämmer: Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 430 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz, Sitz Rehau: Konto siehe Heimatverband des Kreises Asch, Zusatz „Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz“.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Ascher Rundbrief, Alexander Tins, Raiffeisenbank München-Feldmoching, Kto. 40487, BLZ 701 694 65.

Für den Heimatverband des Kreises Asch e. V.: Im Gedenken an ihre Freundin Christa Volkmann von Ilse Furtwängler, Hof 15 Euro — Statt Grabblumen für Frau Hilde Just von Lotte Deichmann 50 Euro.

Dank für Geburtstagswünsche: Erna Weiß, Amberg 10 Euro — Otto-Walter Hannemann, Unterschleißheim 50 Euro — Erika Pröpster, Burghausen 15 Euro — Traude Dautel, Stuttgart 20 Euro — Gisa Netsch, Bindlach 25 Euro — Gerda Hübner, Durach 30 Euro — Emilie Mayer, Mindelstetten 50 Euro — Gertrud Felbinger, Freiberg 25 Euro — Gerhard Schulz, Aalen 30 Euro — Elfriede Kirchhoff, Weinheim 25 Euro.

Für den Erhalt der evangelischen Kirche in Neuberg: Ida Riedel 50 Euro.

Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz: Franz und Anna Pawelka, Neustadt bei Coburg 50 Euro — Kurt Heinrich, Marbach, 15 Euro.

Für die Ascher Hütte: Anlässlich des 80. Geburtstages von Herrn Max Martin, Backnang, spendeten: Rudi und Hannelore Müller, Offenburg 50 Euro, Heinrich Müller, Öhringen 100 Euro, Liselotte Joachim, Jabokneuharting 25 Euro.

Als Dank für Geburtstagswünsche spendeten: Berta Ludwig 30 Euro, Hans und Anni Tauscher, Bad Vilbel 50 Euro, Hans Jungbauer, Stuttgart 150 Euro, Lieselotte Dietrich, Rehau 20 Euro; Karl Rogier, Kirchheim 25 Euro, Max Martin, Backnang 25 Euro, Ernst Jaeger, Oberasbach 100 Euro, Hilde Lederer 20 Euro. Inge Kleinlein, Hedi Wölker und Edith Fernandez 100 Euro — Annemarie Lösch, Stuttgart, zum Ableben von Frau Christa Volkmann, Uffenheim 20 Euro — Hans-Jörg Sulger 14 Euro.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Elis Treutler, Kassel 500 Euro — Elli Bielke, Geisenheim, statt Grabblumen für Frau Berta Komma, Geisenheim 50 Euro — Karl Wölfel, Hof, als Dank für Geburtstagswünsche 30 Euro — Erika Baumgart, Lübeck, als Dank für Geburtstagswünsche 20 Euro — Vom Jahrgang 1925 aus Roßbach anlässlich des 15. Treffens vom 24. bis 26. Mai 2002 in Staffelstein, für die Roßbacher Ecke 50 Euro — Edda Pajger, Rehau anlässlich des Todes von Frau Elsbeth Görisch 10 Euro. — Ida Wunderlich, Rehau, statt Grabblumen für Herrn Erwin Rogier, Wien 25 Euro

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Denninger geb. Wölfel

* 4. 8. 1921 † 2. 7. 2002
früher Schönbach

Zankenhausen, Türkenfeld, Kottgeisering

In stiller Trauer:

Kilian Denninger
Erika Denninger
Hans Wölfel mit Familie
Erich Wölfel mit Familie
im Namen aller Verwandten

*Wenn jemand geht,
geht er niemals ganz.*

Dankbar schauen wir zurück auf die vielen Jahre, in denen sie unser Leben begleitet hat. Jetzt hat sie Gott durch die letzte Tür in sein ewiges Licht gerufen.

Margarete Reitenberger geb. Dorn

* 1. 3. 1903 † 2. 7. 2002

In Liebe und Dankbarkeit:

Karl und **Elisabeth Stanka**, geb. Reitenberger
Dr. Rainer und **Christine Domesle**
Thomas und **Hildegard Janson**
Markus, Lorenz, Simon, Lisa und **Leonie**
im Namen aller Angehörigen

63477 Maintal-Dörnigheim, Burgernickelstraße 26
früher Asch, Hohenraingasse 1428

Gestorben nach kurzer Krankheit.

Frau Berta Wagner geb. Salzer

(Witwe des Bankdirektors Fritz Wagner)

* 1. August 1909 in Weipert

† 16. Juni 2002 in Aschau i. Chiemgau

Wolfgang Wagner

Situlistraße 71b
80939 München

Ein erfülltes Leben hat sich vollendet.

Frau Berta Komma geb. Müller

* 13. 3. 1905

† 2. 6. 2002

In Liebe nehmen wir Abschied:

Wolfgang und **Erika Pfeiffer** geb. Komma
Heidrun Pfeiffer
Gernod und **Barbara Pfeiffer**
mit **Jakob** und **Amrei**

65366 Geisenheim, Hohlweg 5

Herzlichen Dank für bereits erwiesene und noch zuge-
dachte Anteilnahme.

*Wenn ihr mich sucht,
Sucht mich in eurem Herzen,
Hab' ich dort eine Bleibe gefunden,
Bin ich immer bei euch.*

Antoine de Saint-Exupéry

Nach einem erfüllten Leben ist unsere gute Mutter, Schwie-
germutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Hildegard Just

* 21. 6. 1923 † 5. 6. 2002

sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Volker und **Brita Just**
Ursula Stähle

Edith Just und **Andreas Ströbele**
mit **Susanne** und **Kathrin**

Die Schwestern und alle Verwandten

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 5. Juni 2002 auf dem Wald-
friedhof in Kirchheim-Teck statt.

Wir nahmen Abschied von unserer Tante

Frau Berta Pleyer geb. Weighart

* 3. 8. 1911 † 1. 6. 2002

In stiller Trauer:

Die Angehörigen

73430 Aalen, Joh.-Seb.-Bach-Straße 10
früher Asch, Spitzenstraße 7 und Schillergasse

Die Beerdigung fand am 4. Juni 2002 auf dem Waldfried-
hof in Aalen statt.

*Nicht weinen, weil wir dich verloren,
nur danken, weil wir dich besessen.*

Nach einem erfüllten Leben verstarb meine liebe Mutter, unsere
gute Oma und Tante

Frau Elsbeth Görisch geb. Mehnert

* 12. 6. 1913 † 12. 6. 2002

Rehau, August-Beck-Straße 4, den 14. Juni 2002

In Liebe und Dankbarkeit nehmen Abschied:

Deine Tochter **Edda** mit **Jürgen**
deine Enkelkinder **Günter** und **Sabine**
mit **Silja** und **Matthias**
nebst allen Anverwandten

Die Beerdigung fand am 17. Juni auf dem Friedhof in Rehau statt.
Für bereits erwiesene und noch zugeordnete Anteilnahme herzli-
chen Dank.

Besonderen Dank dem Pflegepersonal der Ebene 3 des Diakonischen
Sozialzentrums Rehau der Rummelsberger Anstalten für die liebevolle
Betreuung.

**Spenden für den Heimatverband Asch, die Stiftung Ascher Kultur-
besitz, für die Ascher Hütte und für den Schützenhof Eulenhammer
bitte keinesfalls auf eines der nebenstehenden Geschäftskonten
überweisen! Bitte benützen Sie für Ihre Spenden die unter der Ru-
brik „Spendenausweis“ genannten Konten. Vielen Dank!**

Ascher Rundbrief — Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen
Deutschen. — Bezugspreis: Ganzjährig 23,— Euro, halbjährig 12,— Euro, ein-
schließlich 7% Mehrwertsteuer. — Verlag Ascher Rundbrief, Alexander Tins,
Grashofstraße 11, 80995 München, Tel. 089/3 13 26 35, Fax 089/3 14 52 46.
Veröff. gem. § 8 Bay.Pr.G., Alleininhaber Alexander Tins, Kaufmann, München.
Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Tins, Grashofstraße 11,
80995 München. Bankverbindung: Raiffeisenbank München-Feldmoching, Kto.-
Nr. 40487, BLZ 701 694 65.